

VORWORT PREDGOVOR

Am 10. Oktober 2020 jährt sich die Kärntner Volksabstimmung zum hundertsten Mal. Im Jahr 1920 stimmte die Mehrheit der Bevölkerung Südkärntens für den Verbleib bei Österreich. Damit wurde der Grundstein für die weitere Geschichte unseres Bundeslandes gelegt. Die Arbeiterbewegung hat einen wesentlichen Beitrag zum Ausgang der Volksabstimmung geleistet. Ein Motiv, für die junge Republik Österreich zu stimmen, waren die fortschrittlichen sozialpolitischen Gesetzgebungen, die seit 1918 umgesetzt wurden. Darunter fallen der Achtstundentag, das Arbeiterurlaubsgesetz oder die Einrichtung von Betriebsräten sowie 1920 die Errichtung der Kammern für Arbeiter und Angestellte. Von diesen erkämpften Errungenschaften profitierte vor allem die Arbeiterschaft, die ihr Votum von wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und zukünftigen Arbeits- und Lebenschancen abhängig machte.

Die Ausstellung „(Ab)Stimmungsbilder“ möchte dominante Stimmungen der damaligen Zeit einfangen. In Kombination mit künstlerischen Interpretationen der VÖGB-Kunstwerkstätte ergeben sich neue Bilder und Perspektiven auf die Ereignisse vor einhundert Jahren. Zudem werden die Besucherinnen und Besucher dazu eingeladen, ihre eigenen alltäglichen Entscheidungen näher zu betrachten. Die Ausstellung ist Teil des Gesamtprojektes „1920-2020-2030: Zusammen. Arbeiten. Skupaj. Delamo.“ und reiht sich in die Aktivitäten der Kooperationspartner AK Kärnten, ÖGB Kärnten und Institut für die Geschichte der Kärntner Arbeiterbewegung (IGKA) rund um das Jubiläum der Kärntner Volksabstimmung ein.

Ich freue mich auf Ihren Besuch.

AK Präsident
Günther Goach

ZUR AUSSTELLUNG K RAZSTAVI

AUSSTELLUNG AB SEPTEMBER 2020

Öffnungszeiten der Ausstellung:
MO-DO 9:00 bis 16:00 Uhr
Eintritt frei
Führungen auf Anfrage:
050 477-2304 / bildung@akktn.at

Kurator:
Mag. Florian Kerschbaumer

Mitarbeit:
Mag.ª Anna Enderle, IGKA

Visuelle Idee und Konzept, Ausstellungsdesign sowie Gesamtproduktion:
Agentur ilab crossmedia, www.ilab.at

Impressum
Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Institut für die Geschichte der Kärntner Arbeiterbewegung (IGKA), Fromillerstraße 31/2, 9020 Klagenfurt/Celovec
Projektleitung: Mag. Daniel Weidlitsch, AK Bildungsabteilung

Gestaltung und Druck: Agentur ilab crossmedia, www.ilab.at
Klagenfurt, August 2020

100 Jahre Kärntner Volksabstimmung geben Gelegenheit, sich die Ereignisse rund um das Jahr 1920 sowie dessen Bedeutung für die Kärntner Geschichte in Erinnerung zu rufen und bieten zugleich eine Chance, sich die Frage zu stellen, welche historischen Erkenntnisse in besonderem Maße für die Gegenwart relevant sind. Die Ausstellung „(Ab)Stimmungsbilder“ verfolgt drei wesentliche Zielsetzungen:

Erstens wird der Versuch unternommen, die Vielfalt der Hoffnungen, Ängste, Meinungen und Stimmungen im Vorfeld der Kärntner Volksabstimmung aus der Perspektive unterschiedlicher ProtagonistInnen zu rekonstruieren. Dieser Zugang soll zeigen, dass die Debatte im Vorfeld des Plebiszits nicht ausschließlich von nationalen Motiven getragen wurde und dass dabei insbesondere die ArbeiterInnenbewegung einen wichtigen Beitrag zu den historischen Entwicklungen geleistet hat.

Zweitens möchte die Ausstellung auf Basis der historischen Befunde dafür sensibilisieren, dass sich scheinbar einfache Entscheidungen bei näherer Betrachtung als überaus komplex erweisen. Daher werden an geeigneter Stelle regelmäßig Verknüpfungen zur Gegenwart hergestellt, die letztendlich dazu anregen sollen, unsere persönlichen „(Ab)Stimmungsbilder“ zu reflektieren.

Drittens werden „(Ab)Stimmungsbilder“ auch im wörtlichen Sinn präsentiert. KünstlerInnen der VÖGB-Kunstwerkstätte haben sich der Thematik in kritischer Auseinandersetzung mit historischen Quellen und aus einer schöpferischen Perspektive genähert. Die Werke verweisen auf die verschiedenen Bedeutungsebenen, welche die Ereignisse rund um das Jahr 1920 gegenwärtig haben können.



© Kärntner Landesarchiv



AUSSTELLUNG • RAZSTAVA

● (AB)STIMMUNGS
● BILDER

ARBEIT

DELO

LEBEN ŽIVLJENJE

HEIMAT

DOMOVINA

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges und dem Zerfall der Habsburgermonarchie stand die junge österreichische Republik vor großen ökonomischen und sozialen Herausforderungen. Gerade in den ersten Jahren nach Kriegsende war die Versorgungslage mit Lebensmitteln und Gütern des alltäglichen Bedarfs für die Bevölkerung sowie mit dringend benötigten Rohstoffen für die Industrie höchst problematisch. Geprägt durch diese Verunsicherung war die Kärntner Volksabstimmung daher auch eine Wahl über ökonomische Erwartungen und künftige Lebens- bzw. Arbeitschancen. BefürworterInnen eines Anschlusses an den SHS-Staat verwiesen daher auf die dort hinreichend vorhandenen Lebensmittel, einen – gemessen an der EinwohnerInnenzahl – doppelt so großen Wirtschaftsraum und einen üppigen Absatzmarkt für Industrieprodukte. Auf österreichischer Seite argumentierte man hingegen mit dem historisch gewachsenen und geogra-

fisch vorteilhaften Kärntner Wirtschaftsraum sowie mit der vorhandenen Infrastruktur. Die ArbeiterInnenbewegung unterstrich zudem die Fortschritte in der industriellen Entwicklung und die damit verbundenen Arbeitsmöglichkeiten sowie die erkämpften sozialen Errungenschaften.

© Kärntner Landesarchiv



„Wirtschaftlich bilden die Karawanken die natürliche Grenze. Der wirtschaftliche Zusammenhang mit Deutsch-Österreich ist für die Bevölkerung der Abstimmungszone A weit günstiger als wie der mit S. H. S. Arbeiter, Bauern und Gewerbetreibende gravitieren nach Klagenfurt, nach Kärnten, nach Deutschösterreich.“

Florian Gröger: „Die Volksabstimmung in Kärnten“, Arbeiterzeitung v. 9.12.1919.

Das mögliche Szenario, zukünftig Teil eines anderen Staatengebildes zu sein, tangierte in fundamentaler Art und Weise unterschiedliche Alltags- und Lebensbereiche der Bevölkerung im Abstimmungsgebiet. Damit verbunden war für manche die Hoffnung auf bessere ökonomische Chancen und kulturelle Entfaltung oder die Sehnsucht nach sprachlicher bzw. nationaler Einheit unter dem Dach des neuen SHS-Staates. Andere verknüpften mit dieser Aussicht zahlreiche Ängste: sozialer Abstieg, erneute Einberufung in die Armee, Verlust der Heimat und der Wechsel von einer Mehrheits- in eine Minderheitsposition.

Die Motive, die ausschlaggebend für das jeweilige Abstimmungsverhalten waren, wurden daher von individuell sehr unterschiedlichen Fragen begleitet: Wie wird sich die Abstimmung auf meine Familie und meine sozialen Beziehungen im Fall neuer Grenzen auswirken? Werde ich meinen Arbeitsplatz behalten kön-

nen? Wo werde ich meine Produkte verkaufen können und woher werde ich neue Waren für mein Geschäft bekommen? Wie werde ich in Zukunft meine Sprache, meine Kultur und meine Religion pflegen bzw. ausüben können? Werde ich erneut den Dienst an der Waffe antreten müssen? Was werden meine Kinder in der Schule lernen und welche Zukunftschancen werden sich ihnen bieten?



„Kein Volk will den Krieg, kein Volk unter der Militärherrschaft schmachten! Kein Volk will morden, kein Volk die Brandfackel schwingen, kein Volk in Hunger und Elend, in Verzweiflung und Not gestürzt werden!“

Sozialdemokratische Mitteilungen für das Abstimmungsgebiet, 6. Oktober 1920.

Die Bewahrung der österreichischen Heimat auf der einen Seite und der Wunsch nach einer neuen Zukunft im SHS-Staat auf der anderen Seite gehörten zu den stärksten Motiven, welche die KärntnerInnen bei der Volksabstimmung bewegten.

Das Thema Heimat war auch in erweiterter Perspektive von Belang: Für die soeben erst aus den Resten der k. u. k. Monarchie entstandene österreichische Republik, die durch unterschiedliche Zerfallserscheinungen und Gebietsansprüche anderer Nationen bedroht wurde, war der Ausgang der Kärntner Volksabstimmung für die zukünftige Entwicklung von immenser Bedeutung. Im neu entstandenen SHS-Staat sah man hingegen in einem günstigen Ergebnis des Plebiszites einen weiteren Mosaikstein im Bestreben nach einer südslawischen Vereinigung.

Die Entwicklungen in Kärnten rund um das Jahr 1920 hatten auch eine internationale Komponente. Durch das vom amerikanischen Präsidenten Woodrow Wilson proklamierte Selbstbestimmungsrecht der Völker sollte – so zumindest der Anspruch – die Entscheidungsmacht der Bevölkerung über ihr eigenes Schicksal und ihre Heimat gestärkt werden. Somit wurde der „Fall Kärnten“ als Gegenentwurf zu den machtpolitischen Bestrebungen einzelner Staaten auch zu einer Bewährungsprobe dieses neuen Konzeptes.

#HEUTE?
#HEIMAT
HAST DU DIE WAHL?



1920
2030:
Zusammen.Arbeiten.
Skupaj, Delamo.

#ZUKUNFT
#HEIMAT
DU HAST DIE WAHL!



VERZWEIFELTE LAGE
DEUTSCH-ÖSTERREICHS



Digital Library of Slovenia - dLib.si

Der SHS Staat hat keine geteilte
Arbeiterfürsorge!

Bildarchiv
Austria/ÖNB



Digital Library of Slovenia - dLib.si

Mutter, stumm nicht für
Jugoslawien – sonst muß ich
für König Peter einrücken!



Bildarchiv
Austria/ÖNB



Bildarchiv
Austria/ÖNB



Digital Library of Slovenia - dLib.si